

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rosfen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 68.

Freitag, den 29. August

1879.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. September dss. Js., Vorm. 9 Uhr

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meißen, den 27. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.

Tagesgeschichte.

Berlin. Eine überraschende Nachricht wird laut. Die Vossische Zeitung meldet nämlich: „Die Vorbereitungen des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel zur Uebernahme seines neuen Amtes als Statthalter von Elsaß-Lothringen sind plötzlich durch eine Mission unterbrochen worden, mit welcher Herr v. Manteuffel, dessen diplomatische Gewandtheit schon mehrfach in schwierigen Lagen mit Erfolg benützt wurde, betraut worden ist. Herr v. Manteuffel hat den Befehl erhalten, sich nach Petersburg zu begeben. In unterrichteten Kreisen bringt man diese Reise mit der nachgerade akud gewordenen Spannung zwischen den beiden Kanzlern, die sich auch auf andere Kreise zu übertragen droht, in Verbindung. Als einen Erfolg der Sendung würde es anzusehen sein, wenn ein Mitglied des russischen Kaiserhauses bei den Manövern in Königsberg demnächst erscheinen würde. Nach einer anderen Version ist Herr v. Manteuffel beauftragt worden, an der Spitze einer militärischen Deputation nach Warschau zu reisen, um dort am 28. den Kaiser von Rußland, dessen schon häufig gemeldete und stets wieder hinausgeschobene Reise nach dort zur Ausführung kommen müßte, im Namen des deutschen Kaisers zu begrüßen. Es liegt nahe, anzunehmen, daß die letztere Mittheilung den offiziell angegebener Zweck der Reise wiedergibt, während der wirkliche Grund dafür, daß Freiherr v. Manteuffel plötzlich wieder nach Rußland entsandt wird, in der zuerst mitgetheilten Nachricht enthalten ist.“ So das genannte Blatt. Freiherr v. Manteuffel ist bekanntlich am Petersburger Hofe eine sehr wohl angeordnete Persönlichkeit; er hatte schon einmal während der Orientkrisis Gelegenheit als „Friedensapostel“ nach Petersburg zu reisen und erledigte sich damals seiner Mission mit bestem Erfolge. Wir wissen nicht, wie viel Wahres daran ist, aber es muß konstatiert werden, daß in letzter Zeit in hiesigen politischen Kreisen Gerüchte umliefen, welche sogar besagten, daß die intime Freundschaft zwischen den beiden Herrschern infolge der letzten Ereignisse etwas zu erkalten drohe, um so mehr als mit dem Tode des General v. Neutern und des Hofraths Schneider zwei Persönlichkeiten von hier geschieden sind, welche die vorzüglichen Beziehungen der beiden Kaiser in taftvollster Weise zu pflegen suchten. Wenn sich nun in der That die Nachricht von der Reise des Freiherrn v. Manteuffel bestätigt, dann würde dadurch nicht allein der hohe Ernst des jetzigen russisch-deutschen Preßkrieges illustriert, sondern gleichzeitig auch ein Anlaß zu der Hoffnung gegeben, daß bald in Rußland von allein maßgebender Stelle den russischen Hebereien gegen Deutschland ein Ende gemacht wird.

Anläßlich des dritten Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürst“, wo speciell gegen den Commandanten des untergegangenen Panzerschiffes, Grafen Monts, verhandelt wird, ist eine höchst peinliche Thatsache zu Tage getreten. Graf Monts wird beschuldigt, durch nicht rechtzeitiges Schließen der Schiffstufen den Untergang des „Großen Kurfürst“ beschleunigt zu haben. Um sich hierüber nun ein richtiges Bild zu schaffen, wurde ein Modell von dem untergegangenen Schiff mit dem entsprechenden Deck hergestellt und da stellte sich zur peinlichen Ueberraschung des Kriegsgerichts heraus, daß das Schiffsmodell trotz des Lecks nicht sank, wenn die Luken verschlossen waren, daß es indessen bei geöffneten Luken genau die furchtbare Katastrophe zeigte, die uns das Panzerschiff und zweihundert kostbare Menschenleben gekostet haben.

Die geldfressenden, schwer beweglichen Panzer. Was helfen die stärksten und kostspieligsten Panzer, wenn Kanonen gebaut werden, deren Geschosse sie durchschlagen? Und das ist der Fall. Bei den jüngsten großen Schießübungen mit den Krupp'schen Kanonen in Westphalen haben die Geschosse von 24 Cm.-Kanonen nicht nur die Panzerplatten von 20 Zoll und die dahinter liegende Balkenlage durchschlagen, sondern sind noch 3000 Meter weit geflogen. Solchen Geschützen gegenüber ist jeder Panzer nutzlos.

Der alte Moltke hat zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum ein Handbillion seines Königs erhalten, das nöthigenfalls das ganze deutsche Volk kontrahieren würde. Es lautet: Mein lieber General-Feldmarschall! Wenn Ich Ihnen bei der heutigen Feier Ihres 60-jährigen Dienstjubiläums das anbei folgende Kreuz mit dem Stern des Ordens pour le mérite verleihe, so wünsche Ich hierdurch zu bestätigen, daß es keine Anerkennung großer Thaten und militärischen Verdienstes geben kann, auf welche Sie nicht einen gerechten Anspruch erworben hätten. Sie werden den Stern mit dem Bilde Meines großen Vorfahren mit dem erhebenden Bewußtsein tragen, in Wahrheit für alle Zeiten zu Denjenigen zu gehören, die das Erbe des großen Königs — den Kriegsrühm der preussischen Armee — treu behütet haben und

auf welche sein Auge von oben sicherlich mit Wohlgefallen gesehen hat. Meine zugleich beifolgende Reiterstatuette aber möge Ihnen das Bild des Königs vergegenwärtigen, mit dem Sie die Schlachten von Königgrätz, Gravelotte und Sedan schlugen, der Ihnen schon oft aus tiefsterm Herzen gedankt hat und der es auch heute mit dem innigen Wunsche thut, daß Sie ihm, der Armee und dem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben mögen. Berlin, den 8. März 1879. Ihr stets dankbarer König.
Wilhelm.

Ueber die Ernte in Holland und Belgien wird geschrieben: In Holland war in den letzten Tagen die Witterung schön; leider ist das gute Wetter zu spät gekommen, um die Schäden repariren zu können und es wird daher der Ausfall viel größer werden als man anfänglich gedacht hatte. Futtergewächse sind am schlechtesten gerathen, aber auch in Kartoffeln wird sich an vielen Orten ein größeres Defizit zeigen, nachdem dieselben zumeist von der Kartoffelkrankheit ergriffen sind. Dieser Artikel nimmt hierzulande einen solch hervorragenden Platz unter den Nahrungsmitteln aller Klassen ein, daß der Minderertrag gerade zur Kalamität wird. — In Belgien hat sich der Stand ein wenig gebessert. Korn und Weizen versprechen einen Mitteltrug, aber auch hier wird die Kartoffelernte ein Defizit ergeben und sich der Kornkonsum beträchtlich steigern. Trotz des ungünstigen Ausfalles der Ernte sind die Märkte nicht wesentlich fester, es sind eben die Ankünfte fremden Getreides sehr bedeutend.

Berichte aus dem Innern Rußlands melden: Die Roggenernte ist recht betrieblend. Das anhaltende Regenwetter richtete und richtet noch vielen Schaden an; man rechnet in vielen Gouvernements kaum auf die Hälfte des vorjährigen Ertrages bei nur sehr geringem Naturalgewicht.

Die Beurtheilung des Lieutenant Carey, welcher an der unglücklichen Recognoscierung im Zululande, bei welcher Prinz Napoleon fiel, theilnahm, hat sich von Seiten des englischen Kriegsgerichts als eine alberne Komödie herausgestellt. Der Lieutenant Carey ist nach England zurückgekehrt, und als man von seinem Todesurtheil sprach, lachte er laut auf und sagte: er wisse überhaupt nicht, wozu er verurtheilt worden sei, aber soviel wisse er genau, daß die gesammte englische Nation ihn bei jeder Beurtheilung in Schutz genommen haben würde, denn er hätte die Patrouille, welche der Prinz Napoleon commandirt habe, nur als Zuschauer begleitet. Das Urtheil über Lieuten. Carey ist inzwischen auch cassirt und derselbe der Armee wieder zugetheilt worden.

Deutsches und Sächsisches.

Wilsdruff, am 27. August 1879. Heute Nachmittag versammelte sich im Bade zu Tharandt aus den Städten Freiberg, Tharandt und Wilsdruff eine Anzahl unabhängiger, verschiedener politischen Richtungen angehöriger Männer zu einer Besprechung wegen Anstellung eines Candidaten für den 6. städtischen Landtagswahlkreis und wurde in dieser Versammlung einstimmig beschlossen, an dem bereits in Freiberg aufgestellten Candidaten Herrn Geheimen Oberforsttrath **Dr. Judeich** in Tharandt festzuhalten, und zwar nicht aus Rücksicht auf eine bestimmte politische Parteirichtung, sondern weil er sich als ein Mann bewährt hat, der jederzeit und in allen Verhältnissen die rechte Mitte inne zu halten gewußt und Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hat.

Wir machen heute nochmals auf die nächsten Sonntag allhier stattfindende Sedanfeier aufmerksam, verweihend auf das auch heute wieder veröffentlichte Programm und wünschend, daß die Theilnahme daran eine recht zahlreiche sei.

Der eigentliche Sedantag, der 2. September, wird diesmal, da schon Sonntag vorher obgedachte Feier stattfindet, hauptsächlich durch ein Kinderfest gefeiert, welchem früh von Seiten des Stadtmusikchors eine Reveille durch alle Straßen der Stadt und Vormittags Concert auf dem Marktplatz vorhergehen wird, sowie auch der Patriotismus der Stadt sich in der Beslagung der Häuser zu erkennen geben wird.

Die Landtagswahl rückt immer näher. Bekanntlich sind nur die männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und die entweder Eigenthümer an einem mit Wohnsitz versehenen Grundstück sind oder doch mindestens 3 Mark direkte Staatssteuer zahlen, wahlberechtigt. Nun ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, als würde durch den heurigen 50prozentigen Zuschlag auf die staatliche Einkommensteuer die Zahl der zur Theilnahme an der Wahl zum sächsischen Landtage Berechtigten erweitert. Diese Annahme ist indeß irrig. Durch die Steuerreform wurden s. B. verschiedene Abänderungen bestehender Gesetze bedingt. Das Gesetz, welches nun diese Abänderungen zusammenfaßt, bestimmt ausdrücklich, daß weder etwaige Zuschläge auf die Einkommensteuer, noch die Steuer für Gewerbebe-

trieb im Umherziehen bei der Feststellung des Einhalerzensus mit in Betracht kommen sollen.

Ein frecher Raubfall hat am 20. August vor Vogelgesang bei Pirna stattgefunden. In den Abendstunden war ein etwas angehobener Böhme per Eisenbahn in Pirna angekommen und nach der Ableithe zu weiter gewandert; vorher hatte er sich ein paar Fische gekauft und hierbei die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der dann auch in seiner Begleitung blieb. Knapp vor der genannten Ortschaft gestellten sich noch drei Andere hinzu, und plötzlich sah sich der Böhme an der Kehle gepackt und zu Boden geworfen. Die Räuber nahmen dem Aermsten die Uhr, sowie 30 Mark Geld weg und zogen ihm schließlich auch noch die Stiefel aus, welche einer der Strolche sofort mit den feinigsten vertauschte. Die staatsanwaltlichen Erörterungen zur Ausfindigmachung der Thäter sind im vollen Gange.

Am Dienstag Nachts in der dritten Stunde erschienen in einem Gasthause in Chemnitz zwei junge Burschen im Alter von 19 Jahren und baten um Nachtquartier, was ihnen gewährt wurde. Da Beide am nächsten Vormittag nicht zu erwecken waren und nicht öffneten, verschaffte man sich durch das Fenster Eingang in die von ihnen bewohnte Stube und fand Beide tot in einem Bette liegend vor. Es stellte sich, wie der „Bogtl. Arz.“ meldet, heraus, daß sich dieselben vergiftet hatten. Dem Vernehmen nach ist der Eine Kaufmannslehrling, der Andere Expedient und sind Beide in Chemnitz wohnhaft gewesen. Was die unglücklichen jungen Leute zu dieser verzweifelten Handlung getrieben hat, ist unbekannt, die Leichname wurden polizeilich aufgehoben.

Zittau. Am 22. August fand in der Sakristei der hiesigen Hauptkirche zu St. Johannis die Taufe und Aufnahme eines in einem nahegelegenen Orte praktizierenden jüdischen Arztes in die Gemeinschaft der evangelisch-lutherischen Kirche statt. Dem Taufakte wohnte unter Anderen Bürgermeister Haberkorn bei.

Von einem höchst beklagenswerthen Unfall waren die militärischen Uebungen in der Nähe von Grimma begleitet. Die „Dresd. Nachr.“ schreiben darüber Folgendes: Die Tendenz der vom 22. bis 25. d. M. stattgefundenen militärischen Uebungen in der Nähe der Städte Grimma und Colditz ging zunächst dahin, kleineren Abtheilungen die Gelegenheit zu geben, einen Uebergang durch Flüsse, welche nicht überbrückt sind, vorzunehmen. Es wurden daher zunächst die Muldenbrücken zwischen Colditz und Grimma als zerstört angenommen. Die eine Partei bewerkstelligte nun den Durchgang der Mulde am 25. d. theils bei Seremuth, theils bei Höfgen, während die Flüsse in Folge des stattgefundenen Regens mehr wie gewöhnlich angeschwollen waren. Der Durchgang des Gardereiterregiments, des ersten Husarenregiments und von 6 reitenden Geschützen durch die Mulde bei Groß-Seremuth verlief ungestört. Der Durchgang der Carabiniers, des zweiten Husarenregiments, des ersten Mänenregiments und einer reitenden Batterie durch die Furth bei Höfgen, welche übrigens eine der gangbarsten ist, gab leider Veranlassung zu dem höchst beklagenswerthen Vorfall. Die Furth selbst zieht sich von dem rechten nach dem linken Muldenufer im Bogen. Die Strömung war etwas heftiger wie gewöhnlich. Sei es nun, daß einzelne Reiter die Passage verfehlten, sei es, daß die Strömung selbst die Pferde fortriß, genug, ein Mann des Carabinierregiments ertrank. Ein Geschütz konnte das andere Ufer gar nicht erreichen und die davorgespannten 6 Pferde und 2 Artilleristen ertranken gleichfalls. Nur der energischen Dazwischenkunft des General-Lieutenants v. Senft, welcher den Fluß mehrfach durchschritt und die erschrockene Mannschaft auf den richtigen Weg leitete und zur Besinnung brachte, war es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Noch ist einer schönen That des Generals v. Carlowitz zu gedenken, der, bereits am linken Ufer angelangt, als er einen dem Versinken nahen Mannen gewahrte, vom Pferde sprang, sich der Oberkeider entledigte, in die Mulde stürzte und Mann und Pferd ans Ufer brachte. Die Ertrunkenen sind Fahrer Fußmann aus Dresden, Fahrer Escher aus Schwarzenberg, Beide von der zweiten reitenden Batterie, und der Carabinier Teichmann aus Münsdorf bei Cohren, von der 5. Escadron. Die Leiche Fußmann's ist bereits aufgefunden worden, die der beiden anderen Ertrunkenen noch nicht.

Eine Räuberfamilie.

Erzählung der Neuzeit nach wahren Thatfachen
von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch jetzt noch, von seinen Armen umschlungen, beschlich sie ein Gefühl der Demüthigung, ein Unmuth gegen sich selber, nicht stärker in einem Moment der Leidenschaft gewesen zu sein, welche, so ahnte sie dunkel, nicht das Glück ihres Lebens begründen könne. Hatte er für jene Rettung das Recht erhalten, sie selber als sein Eigenthum zu verlangen?

Mit aller Heftigkeit entwand sie sich auch deshalb seinen Armen und sagte, tief aufathmend:

„Reden und handeln wir vernünftig, Signor Rapo! Ich kann nicht selbstständig über meine Zukunft bestimmen. Mein Oheim —“

„Der Wahnsinnige hat kein Recht mehr über Ihre Zukunft,“ fiel Rapo ein.

„Er kann geheilt werden.“

„Das ist sehr zweifelhaft, sein baldiger Tod scheint mir sicherer zu sein; indessen hat der Marchese eine so große Dankbarkeit und Freundschaft für mich an den Tag gelegt, daß ich um seine Einwilligung nicht besorgt wäre, falls sie nöthig werden sollte. — Ich denke, meine theure Arabella, daß wir die Vorbereitungen zur Reise träfen.“

„O, wir können übermorgen reisen,“ rief die Marchesa, „wozu die große Eile? — Der Oheim wird doch Schwierigkeiten machen, die sich, ohne Aufsehen zu erregen, in einigen Stunden nicht beseitigen lassen werden. Auch muß ich erst mit unjerm Arzte reden.“

„Mittlerweile kann irgend ein Zufall den Deutschen zurückbringen,“ versetzte Rapo kalt, „der Sohn wird zu seinem Vater kommen und das Erbe in Empfang nehmen.“

„Signor Leonardi ist ein edler Mensch, er könnte selbst in allen nur denkbaren Fällen niemals unedel gegen mich handeln, — Signor Rapo, — aus dem einfachen Grunde, weil er mich liebt.“

„Er haßt Sie, Signora!“ rief Rapo mit schneidender Stimme, „ein Deutscher kann seine Liebe mit keinem Andern theilen, bei ihm geht berechnete Eifersucht in Haß über; sein letztes Wort bei Pompeji war eine Verwünschung gegen Sie.“

„Reden Sie die volle Wahrheit, Signor?“ fragte Arabella mit wild funkelnden Augen.

„Mein Wort muß Ihnen genügen, Signora!“ sprach der Student stolz, „fragen Sie jedes Kind in Bisaccia, ein Rapo lügt niemals.“

„Wissen Sie, daß sein Vater und Bruder heute in Neapel angekommen sind?“

„Nein, woher sollte ich dies wissen. Sie setzen mich in der That mit Ihrer Allwissenheit in Erstaunen.“

„Sein Vater ist ein deutscher Baron, er ist mit dem albernem Corso zu den Briganten, um ihn gegen ein hohes Lösegeld einzuhandeln.“

„Maledetto!“ fluchte Rapo überrascht.

Arabella warf ihm einen verweisenden Blick zu und fuhr langsam fort: „Bleiben Sie nur seine Leiche, — genug, der Bruder, ein blutjunger, reizender Bursche, ist augenblicklich bei meinem Oheim, den er wie weiland König David zu beruhigen versteht.“

Wie ein Tiger fuhr Pasquale empor.

„Das sagen Sie mir erst jetzt, Signora?“ rief er heftig, „ich merke schon, Sie haben hinter meinem Rücken irgend eine Thorsheit, die Sie theuer bezahlen müssen, begangen.“

„Signor Rapo, welche Sprache?“

„Die Sprache des Verlobten, der seine Auserwählte vor allem Unheil zu bewahren hat,“ sprach der Student plötzlich wieder sanft und schmeichelnd, „ich bitte Sie, theure Arabella, doch gütigst bedenken zu wollen, daß ihr Verderben von nun an in dem Namen Leonardi und was damit zusammenhängt, liegt. Kommt dieser Mensch zurück und gelangt zum Marchese, dann ist Ihre Zukunft vernichtet.“

„An Ihrer Seite, Signor Rapo?“ fragte Arabella spöttisch.

„Sie scherzen die drohende Situation nicht hinweg, Signora!“ sprach Rapo finster, „meine Liebe kann unmöglich den Glanz der Gegenwart ersetzen, wie es nur das Erbe des Marchese vermag. Dann freilich,“ fuhr er mit schmeichelnder Zärtlichkeit fort, „werde ich das Dasein meiner Königin mit Liebe und Glanz umgeben, wie es Deiner nur einzig würdig ist. Jetzt erlaube mir, holde Braut, mir ein wenig den Bruder unseres Schreckgespenstes anzusehen.“

Er küßte ihr die Hand und verließ wie ein Sieger, der soeben eine große Schlacht gewonnen, das Zimmer.

Die Marchesa sah ihm mit einem Blick nach, der mehr Aehnlichkeit mit Haß und Abscheu, als mit Liebe und Glück besaß.

„Ender Plebejer!“ murmelte sie, die Hände zornig ballend, „wähnst Du, eine Marchesa Cantonelli heimzuführen, ja schon jetzt ihren Tyrannen spielen zu dürfen? — Gemach, auch die Dankbarkeit hat ihre Grenzen, — und wenn Signor Leonardi wirklich sein Sohn wäre, — wohl, ich würde Keherin, um die Seine zu werden. Ja, lieber Keherin, als das elende Weib dieses Menschen!“

Sie stützte seufzend das jünonische Haupt und versank in ein tiefes Nachdenken.

Mittlerweile schritt Pasquale Rapo, als sei er bereits Herr dieses Palastes, dem Zimmer des Marchese zu, um dort den ungebetenen Gast zu beschauen.

„Bah, stolzes Weib!“ züchte es halblaut zwischen seinen Zähnen, „ob Du mich liebst, ist mir völlig gleichgültig, ich will Dein Erbe besitzen, so — oder so.“

Er lachte leise und höhnisch, worauf er mit fester Hand die Portiere zurückschlug und unangemeldet eintrat.

Der alte Kammerdiener erhob sich unwillig und flüsterte, als er Pasquale Rapo in dem Halbdunkel, welches in dem Zimmer herrschte, erkannte:

„Sie sind's, Signor Rapo? — Der Herr schläft, ich bitte dringend, seinen Schlummer nicht zu stören.“

„Ei was, ich hörte von einem sonderbaren Gaste, einem Bruder jenes Menschen, um deswillen der Herr so unglücklich geworden ist, es ist meine Pflicht, solchen Einwirkungen entgegen zu treten.“

„Erlauben Sie mir eine Frage, Signor Rapo! Handeln Sie im Auftrage der Signora Marchesa?“

„Ich handle als künftiger Herr dieses Hauses, als Verlobter der Signora Marchesa!“ versetzte der Student hochmüthig.

Der Kammerdiener trat erstaunt einen Schritt zurück und starrte ihn an, als hätte er ebenfalls den Verstand verloren.

„Nun was gaffen Sie mich an, es ist so wie ich sage. Ah, das sieht ja verteuert idyllisch aus,“ fuhr er lachend fort, als er den schlummernden Greis an Agnes-Fidelios Brust erblickte, „Du scheinst Deine Rolle gut einstudirt zu haben, mein Bursche! — nimmt der Herr Dich schon für den Bruder? Sprich, was bezweckst Du hier mit Deinem Samariteramente?“

„Um aller Heiligen willen, Signor Rapo! gönnen Sie dem armen Herrn doch den Schlummer,“ flehte der Kammerdiener mit Thränen in den Augen.

„Ist das der Mann, welcher meinen armen Bruder auf den Tod verwundete und ihn dann den Räubern preisgab?“ fragte Fidelio plötzlich mit leiser aber fester Stimme.

„Ei, Du bartloser Knirps, willst Du den Zorn des Löwen reizen?“ rief Rapo spöttisch in deutscher Sprache.

„Der Löwe ist niemals heimtückisch und falsch,“ versetzte Fidelio, „doch wer Sie auch sein mögen, mein Herr, in diesem Raume ist Ihre Macht zu Ende. Wagen Sie es, mich hier fortzureißen, der Fluch des Wahnsinns soll Sie treffen!“

Rapo lachte laut auf, und im selben Augenblick erwachte der Marchese.

„Es ist das todte Kind, das sie mit dem blonden Haar erwürgte, still, still, daß es nicht erwacht, um mich zu morden!“ flüsterte er, wild umherblickend.

„Wir wollen fort, um Deinen Sohn Leonardi zu suchen,“ schrie Rapo ihm ins Ohr.

Der Greis blickte ihn ganz erschrocken an und klammerte sich mit beiden Händen an Fidelio.

„Treiben Sie keinen sündigen Spott mit dem Unglück. Signor Rapo!“ sprach der Kammerdiener, zitternd vor Unwillen.

„Schweig, bis man Dich fragt,“ herrschte Rapo ihm zu, „pade des Herrn Garderobe ein, wir werden in dieser Nacht noch verreisen. Und Du, dreister Geselle, hast Dich auch bis dahin gepackt.“

Mit diesen Worten verließ er zornig das Zimmer, während der Kammerdiener ihm die geballte Faust nachstreckte und dann zu seinem Herrn eilte, welcher mit unverständlichem Flüstern seinen wirren Spruch zu wiederholen schien und dann plötzlich im herzerreißenden Jamerton nach seinem Sohne rief.

Agnes-Fidelio zitterte vom Kopf bis zu den Füßen, sie fühlte in diesem Augenblick, daß ihre Kraft einer solchen Aufgabe nicht gewachsen sei, und flüsterte, zu dem Kammerdiener gewandt:

„O, lassen Sie mich nach dem Hotel, ich werde selber wahnsinnig.“

„Ja, je
eine leichte
nicht sein
wiederfinden
welche der
Arzt das
wer hätte
geglaubt,
wuzigen
winnt.“
Als
wahnsinnig
empor und
„D,
Der
voll um
scheidende
Es
nunft zuri
delios Ant
Hand über
festhalten
„So
Gott sand
mir geriff
„Das
„Rap
wieder dr
Kind, Erb
Der
den Geist
Als
Seite for
Marchesa
Antik na
„Der
verlehte
Geschrei“
„Vle
tausendfä
„Wa
„sein Wil
„W
„Van
„Ba
hätte die
sein Arm
Kugel.
stättfinden
Ma
üblichen
Beträge
Händler
Rü
mittags
Wilsdruff
dorf
hölzerner
Hafen,
eine W
maschine
Decimal
eine Be
Sophia
bietender
wege
Mars,
meißtie
Be
Bo
empfehl
D
Sand
von R
für 1,
station,
Trieus
billigt.
Aug

„Sa, ja, mein lieber junger Herr,“ versetzte Jener betrübt, „es ist keine leichte Aufgabe, — so gern ich Sie hier behielte, es kann ja doch nicht sein, ihres Vaters wegen. O, wenn Sie den Signor Leonardi wiederfinden, dann bringen Sie ihn her, denn was die Reise betrifft, welche der sanftere Signor Kapo befohlen, da wird doch wohl der Arzt das letzte Wort mitzusprechen haben. O, heilige Mutter Gottes! wer hätte nur je solches von der reichen Signora Arabella Cantonelli geglaubt, wir wissen ja nur, daß dieser Signor aus Bisaccia ist, einem witzigen Städtchen unweit der Abruzzen, wo es nur so von Räubern wimmelt.“

Als Agnes-Fidelio Miene machte, sich leise aus den Armen des wahnwitzigen Greises zu befreien, fuhr dieser mit einem wilden Schrei empor und hielt sie so fest umklammert, daß sie kaum zu athmen vermochte.

„O, Signor! helfen Sie doch mich zu befreien,“ rief sie in Todesangst. Der Wahnwitzige ließ sie plötzlich los und blickte schen und angstvoll umher; der Kammerdiener schlug den Vorhang zurück, um das scheidende Licht des Tages hereinzulassen.

Es schien, als leuchte mit diesem Lichte auch ein Strahl der Vernunft zurück; der Greis betrachtete mit einer rührenden Wehmuth Fidelios Antlitz, von blonden Locken eingerahmt, fuhr sich dann mit der Hand über die granddurchfurchte Stirn, als wollte er die Gedanken festhalten und seufzte:

„So blond und schön war sie auch, als ich sie treulos verließ. Gott sandte mir den Sohn als Zeichen seiner Gnade, wer hat ihn von mir gerissen?“

„Das hat Signor Kapo gethan,“ versetzte Fidelio mit festem Tone. „Kapo?“ stüßte der Greis nachdenkend, „o, wie wirr die Bilder wieder durch einander jagen, jetzt ist das Kind wieder da, das todte Kind, Erbarmen, es will mich, seinen Vater ermorden.“

Der lichte Moment war vorüber, wirre Nacht umgab aufs Neue den Geist des Unglücklichen.

Als Agnes-Fidelio wieder versuchte, sich von des Wahnwitzigen Seite fortzuschleichen, tobte und jammerte er so entsetzlich, daß die Marchesa erschreckt die Portiere auseinander schlug, und mit bleichem Antlitz nach der Ursache des markerschütternden Geschreies fragte.

„Der junge Signor wünscht nach seinem Hotel zurückzukehren,“ versetzte der Kammerdiener betrübt, „deswegen erhob der Herr solch' Geschrei.“

„Bleiben Sie bei ihm,“ bat Arabella. „Madonna wird es Ihnen tausendfältig vergelten, und meine Dankbarkeit ewig sein.“

„Was würde mein Vater dazu sagen, Signora!“ sprach Fidelio, „sein Wille ist hierin allein maßgebend.“

„Wie heißt doch Ihr Herr Vater?“ fragte die Marchesa weiter. „Baron von Waldau!“

„Waldau!“ stüßte der Wahnwitzige, jäh zusammenzuckend, „o, hätte die Kugel mein Herz getroffen, warum schoß er so schlecht — sein Arm war ein schlechtes Ziel — Kopf und Herz, da hinein die Kugel. Aber wir zitterten Beide.“

Agnes-Fidelio hörte in diesen Worten die volle Wahrheit ihrer Ahnung, und auch Arabella bebte leicht zusammen, — es wurde immer heller, das ungelte Geheimniß.

„Ich sende einen Diener in Ihr Hotel, Signor Fidelio,“ sagte sie rasch, „um dort über Ihren Aufenthalt die nöthige Nachricht zu geben, Sie sehen wohl ein, daß Sie, ohne ein unberechenbares Unglück herbeizuführen, den Kranken nicht verlassen dürfen.“

„Signor Kapo hat vorhin dem jungen Deutschen die Thür gezeigt.“

„Wohlan Signora!“ sprach Agnes-Fidelio nach einer Weile, „ich werde noch bleiben, senden Sie den Diener ins Hotel; fordert mein Vater jedoch, daß ich zurückkehre, dann werde ich gehorchen, — das Gebot des Signor Kapo wird mich in meinem Entschlusse nicht beirren, obgleich er mich wie einen aufdringlichen Gast behandelte.“ (Fortf. f.)

Bermischtes.

In den Berliner Handwerkerkreisen macht sich neuerdings eine allgemeine Bewegung zu Gunsten einer „Neubildung der Innungen“ bemerkbar, und man hofft, durch eine Annäherung der selbstständigen Meister an ihre Gehülfen und Gesellen, eine Verständigung über die wichtigsten Punkte zu erreichen. Wie es heißt, soll demnächst die Frage der Neubelebung der Innungen in einer gemeinschaftlichen Versammlung hiesiger Handwerksmeister und Anhänger der gemäßigten Arbeiterichtung zur Erörterung gelangen. Die Versammlung wird von den Obermeistern hiesiger Innungen und der Anwaltschaft der deutschen Gewerksvereine binnen Kurzem einberufen werden. Sollte man hierbei zu einer Verständigung gelangen, so würde die weitere Lösung der Frage besondere Schwierigkeiten nicht bieten, da die Regelung des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen bis jetzt allein ein fast unübersteigbares Hinderniß bildete. Es handelt sich hierbei namentlich um die obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für sämtliche Arbeiter, eine Forderung, die bisher von den Gesellen mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden ist und die man auch wird aufgeben müssen, wenn eine Verständigung zu Stande kommen soll. Was die Lehrlingsfrage anbelangt, so herrscht darüber nur eine Stimme, daß hier eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse eintreten muß. Hoffentlich wird man dabei nicht einseitig zu Werke gehen und neben den Interessen des Meisters auch die des Lehrlings gehörig in Betracht ziehen. Vor Allem wird man es an den nothwendigen Kontrollmaßregeln nicht fehlen lassen dürfen.

Die größten Kirchen, die's giebt, sind die Peterskirche in Rom der Dom in Mailand, und der Kölner Dom. Man sagt, sie fasten je 54,000, 37,000 und 30,000 Menschen. Gehen denn aber auch so viele hinein?

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 12. Trinitatis-Sonntage
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Bekanntmachung.

Inhaber von Schau-, Verkaufs- und Würfelbuden, welche gesonnen sind solche zu dem am 14. und 15. September in **Wilsdruff** stattfindenden **Kirchweihfest** aufzustellen, werden hierdurch aufgefordert, sich rechtzeitig zu melden.
Das Directorium der Schützengesellschaft.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Auction.

Künftigen Montag, als den 1. September d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, sollen auf Anordnung des königl. Gerichtsamts Wilsdruff in der sogenannten **Storlls-Mühle** in **Helbigsdorf** 2 Pferde, 1 Käufer, 2 Wagen mit eisernen, 2 desgl. mit hölzernen Achsen, Kollwagen, Korb- und Lastschlitten, Pflüge und Hacken, 2 eiserne Eggen, ein Zauchensack, 2 Zuber, eine Walze und eine Wurfmachine, 1 paar Rutsch- sowie 2 paar Ackergeräthe, Häckselmaschine, Wäschmandel, Bactrog, verschiedenes Handwerkszeug, eine Decimalwaage, sowie verschiedene Möbel, darunter 2 Schreibe-Komoden, eine Bettstelle und Deckbett mit Zubehör, ein Kleiderschrank und ein Sopha, sowie dergl. mehr gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Ortsgerichte daselbst.

Auction.

Heute Freitag, früh 1/2 9 Uhr sollen am **Gründchenwege** verschiedene Feldfrüchte, als: Kraut, Runkelrüben, Kohlrüben, Mais, Kartoffeln und die Grasnutzung der daran liegenden Wiese meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Versammlung an der früher **Fritzsche'schen Scheune**.
L. Müller.

Baukner Patent-Pulver, Schrot in allen Nummern,

empfehlst Franz Hoyer.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen **Sanddreschmaschinen** von Rm. 100 bis 150, **Göbel allein** von Rm. 140 bis 190, **Göbeldreschmaschinen mit Göbel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis. Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Augenheilanstalt von Dr. K. Weller I., Dresden, (Pragerstraße 31.)

Patent-Schießpulver & Schrot

empfehlen billigt Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.



Neue Singer-Nähmaschinen

mit **Original-Patent-Spül-Vorrichtung** und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder, System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp. empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88** zu zeitgemäss billigen Preisen gegen **beliebige Ratenzahlungen.**

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Birnen,

5 Liter 20 bis 35 Pfg., bei Saube, Schulgasse.

Achtung!

Schweinefleisch à Pfd. 50 Pfg., **Wurst 50** Pfg. Trichinenfrei.
Ewald Bretschneider, Fleischermstr.

Mehrere Arbeiter

finden Beschäftigung, auch 1 **Zischler** zum **poliren** wird noch angenommen bei **G. Fischer.**



Sächsisch - Böhmisches Dampfschiffahrt.

Unter Aufhebung des Fahrplanes vom 18. Mai c. findet vom Montag, den 1. September c. an folgende Fahrordnung statt:

Täglich Vorm. 7 nach Riesa, 11 nach Meissen, Nachm. 3³⁰ nach Riesa und Strehla, Abds. 7 nach Meissen.
 von Niederwartha Vorm. 7¹⁵, 11²⁰, Nachm. 3¹⁵ und 5³⁰ nach Dresden.
 Täglich von Dresden früh 6 nach Riesa, Vorm. 10 nach Meissen, Nachm. 2³⁰ nach Riesa u. Strehla, Abds. 6 nach Meissen.
 In Dresden Anschluß an die Dampfschiffahrten nach der Sächsisch-Böhmischen Schweiz bis Leitmeritz.

Güter werden schnell und pünktlich befördert.

Dresden, den 25. August 1879.

Der vollziehende Director.
Hönack.

Sedanfeier.

Der hiesige Militär-Verein hat beschlossen, Sonntag, den 31. August a. c., in Verbindung mit den geladenen Militär-Vereinen von Tharandt, Burkhardswalde, Taubenheim und Röhrsdorf das Sedanfest würdig zu begehen und ladet Patrioten, Gönner und Freunde des Vereins der Stadt und Umgegend zur Theilnahme an diesem Feste ein und bitten auf nachstehendes Programm zu achten:

Von 11—1 Uhr Einholung der Vereine durch die bewaffnete Abtheilung und Begrüßung derselben im Gasthof zum „goldnen Löwen“ durch den Vorstand.

Um 2 Uhr Appell und Aufstellung am „goldnen Löwen“.

2 1/2 Uhr Zug nach den Gedenktafeln an der Stadtkirche, daselbst Gesang, Festrede des Herrn P. Dr. Wahl, Bekränzung der Gedenktafeln, Schlußgesang.

Zug nach dem Festplatz (Schiefwiese), Aufstellung daselbst, Gesang, Festrede, gesprochen von dem Herrn Bürgermstr. Flicker, Ehrensalben, abgegeben von der bewaffneten Abtheilung des Militär-Vereins, Schlußgesang (die Wacht am Rhein), hierauf Concert.

Abends 1/2 8 Uhr Einzug durch die Freiburgerstraße, Dresdnerstraße, Meißnerstraße, Zellaerstraße, Marktplatz. Auflösung des Zuges am Gasthof zum „goldnen Löwen“.

BALL für die Militär-Vereine.

Wir glauben an unsere Mitbürger keine Fehlbitte damit zu thun, durch Flaggen und Bekränzen, sowie beim Einzug durch Illumination das Fest zu verschönern.

Wilsdruff, den 26. August 1879.

Das Fest-Comité.
Ed. Wehner, Vors.

Ausverkauf

wegen Wohnungs-Veränderung.

Manufactur und Modewaaren, Tüll, Spitzen, seidene Bänder, wollne Fantasie-Artikel etc. werden billig ausverkauft.

Bekannt schön passende Corsets empfehle zu ganz billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt.

Wilsdruff, Dresdnerstraße, nächst der Brücke.

C. E. Döring, Corsetfabrikant.

Säcke,

à Dhd. 12 1/2 und 15 Mt., 17 und 20 Pfd. schwer, empfiehlt
Eduard Wehner, Meißnerstraße.

Kleine Seringe,

Stück 5—6 Pfg., empfiehlt
Franz Hoyer.

Getreidesäcke,

à Stück 95 Pfg., empfiehlt
Carl Reichel, Zellaerstraße 35.

Lama,

sehr preiswürdig in div. Qualitäten, empfiehlt
Carl Kirscht.

Wicken, 2 Scheffel Ausfaat,

sind stehend zu verkaufen
Dresdnerstraße No. 65.

Gute Bisquitkartoffeln

verkauft
Julius Richter, Dresdnerstr.

Ein junger Hund, kleine Race, ist zu verkaufen bei
Richard Vogel,
Zellaer Straße.

Liedertafel.

Zu dem künftigen Sonntag anlässlich der Sedanfeier stattfindenden Auszuge werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Bersammlung Nachmittags 2 Uhr im Vereinslofale.

Engelmann, Vors.

Gewerbeverein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der nächsten Sonntag, den 31. August, stattfindenden „Sedanfeier“ zu betheiligen. Alles Andere ist aus der betreffenden Einladung des Fest-Comités zu ersehen.

Der Vorstand.

Turnverein Wilsdruff.

Die gesammte Turnerschaft wird hierdurch geladen, sich an der nächsten Sonntag, den 31. August, stattfindenden „Sedanfeier“ zu betheiligen. Alles Uebrige ist aus der betreffenden Einladung des Fest-Comités zu ersehen.

Der Vorstand.

Heute Freitag Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch à Pfd. 50 Pfg., Wurst à Pfd. 55 Pfg. Trichinenfrei.
Moritz Patzig.

Um möglichst Viele für die Erdbeerzucht zu gewinnen, werden von jetzt an, so weit der Vorrath reicht, 100 Stück nur gut bewurzelte Pflanzen für 1 Mark abgegeben in der Schule zu Kaufbach.

!!! Ergebenste Einladung!!!

Sonntag, den 31. August u. Montag, den 1. Septbr.,

Kirmesfest

im Gasthof zum Bielathal

in Gütten bei Königstein,

wozu hiermit alle Freunde und Gönner ergebenst einladet

Th. Bräunert.

NB. Auch kann A. Kr. sein Töpfchen aus Böhmischem Kamnitz in Empfang nehmen.

Sonntag, den 31. August,

Guter Montag und Tanzmusik

im Gasthaus zu Kleinschönberg,

wozu freundlichst einladet

Ernst Döhnert.

Osterberg bei Cossebaude.

Den 2. September

großes Drei-Concert, Illumination & Feuerwerk,

wozu ergebenst einladet

H. Leuschner.

Restauration z. g. Quelle.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet

Woldemar Hamann.

Militär-Verein.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden nur hierdurch zur Theilnahme am Sedanfest eingeladen.

Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Bitte:

Zum Schmücken der Gedenktafeln bitten wir die Einwohner Wilsdruffs, recht zahlreichen Blumenschmuck bei unterzeichneten Vorstand niederzulegen.

Der Militär-Verein.

Eduard Wehner, Vors.

Rathskeller.

Sonntag zur Sedanfeier öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

E. Sander.

Schützenhaus Wilsdruff.

Zu dem Militärvereinsfeste Sonntag, den 31. d. M., lade ich ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein und werde ich mit Kaffee und Kuchen, sowie verschiedenen anderen guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Auch findet Nachmittags CONCERT statt,

sowie von 6 Uhr an solenne Ballmusik.

Achtungsvoll

A. Germann.

Erst
wöchentl
Dienstag
Abonne
vierteljähr
Eine einze
kosten
Inserate
Montags u.
bis Mitt
für die
Nr.
4 Stück
das berse
Kreishau
Behörden
selben sp
hierher g
Mon. er
eine neu
bürfte,
Inhalt,
daran b
2 Pfg.
ein lebe
Diebes
De
vor den
Namen
der Gef
Septemb
Festung
zum En
das Kai
Schachz
Norden
lebendig
sonst, si
bichter
deutscher
dernsw
im Wes
sich ent
Umschli
erwürg
am Ab
aufziehe
lieferter
Blag
Sieger.
Ra
politisch
dem N
volle M
und au
der W
Und d
heute u
Kaisers
Kinde
Berwe
Stajerin
helfen
war die